

Der djb gratuliert

Margarete Koppers

zu ihrem neuen Amt als Berliner Polizeivizepräsidentin. Die bisherige Vizepräsidentin des Landgerichts Berlin trat am 8. März 2010 ihren Dienst als Polizeivizepräsidentin an. Margarete Koppers stammt aus Nordrhein-Westfalen und lebt seit 1980 in Berlin. Sie war in verschiedenen Richterämtern und in der Justizbehörde tätig. Außerdem arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe. Seit Mai 2006 war sie Vizepräsidentin des Landgerichts.

Annette Schücking-Homeyer

zum 90. Geburtstag. Annette Schücking-Homeyer wurde am 1. März 1920 in Dortmund geboren. Nach dem Referendarexamen 1941 und dem Assessorexamen 1947 wurde sie zunächst Rechtsanwältin. 1948 arbeitete sie in der Kanzlei von Hildegard Gethmann. Zusammen mit sechs anderen Juristinnen gründeten diese beiden 1948 in Dortmund den Deutschen Juristinnenbund. Annette Schücking-Homeyer, die 1950 in ein Richteramt wechselte und schließlich von 1965 bis 1983 als Sozialrichterin in Detmold arbeitete, ist Ehrenmitglied des djb.

Christa Seeliger

zur Wahl als Beisitzerin in den Vorstand von UNIFEM Deutschland anlässlich der Ordentlichen Mitgliederversammlung am 15. Januar 2010 im Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn. UNIFEM wurde 1985 als eigenständige UN-Organisation mit Hauptsitz in New York anerkannt und ist eine der wenigen UN-Organisationen, deren Gründung aus einer sozialen und dynamischen (Frauen)bewegung hervorgegangen ist. UNIFEM unterstützt in den Entwicklungsländern Frauenprojekte und Frauenorganisationen technisch und finanziell. UNIFEM Deutschland wurde 1991 gegründet. Die Arbeit stützt sich hauptsächlich auf ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, Mitglieder sind Frauenorganisationen – darunter der djb –, Stiftungen und Privatpersonen.

Dr. Gisela Wild

zur Verleihung des ersten Anwältinnenpreises des DAV (Maria Otto Preis) am 3. März 2010 in Berlin. Rechtsanwältin Dr. Gisela Wild aus Hamburg hat sich als herausragende Anwältin um Beruf, Justiz, Politik und Gesellschaft verdient gemacht. Sie hat damit eine besondere Vorbildfunktion für Anwältinnen und Anwälte inne. Die Preisträgerin hat unter anderem 1983 das Verfassungsbeschwerdeverfahren gegen das Volkszählungsgesetz gemeinsam mit einer Kollegin durchgeführt. Im Ergebnis führte das Verfahren zur Ableitung des Rechts auf „informationelle Selbstbestimmung“ aus dem Grundgesetz und hatte damit bahnbrechende Auswirkungen für die künftige rechtliche Bewältigung der mit der elektronischen Datenverarbeitung einhergehenden Möglichkeiten und Gefahren. Bekannt ist sie auch durch ihre anwaltliche Tätigkeit im so-

nannten „Emma-Prozess“ gegen den „Stern“. Der Anwältinnenpreis des DAV geht auf das Engagement der Arbeitsgemeinschaft Anwältinnen im DAV zurück. Benannt ist der Preis nach Rechtsanwältin Dr. Maria Otto. Diese ist 1922 durch das Bayerische Staatsministerium der Justiz als erste Anwältin in Deutschland zugelassen worden.



▲ „Das Lebenswerk von Frau Dr. Wild ist vorbildhaft, weil sie die Vielzahl von Facetten, die zu einer wirklichen Anwaltpersönlichkeit gehören – von der Rechtswissenschaftlerin über die renommierte Wirtschaftsanwältin bis hin zur unerschrockenen und unermüdlichen Kämpferin für Freiheitsrechte – in sich verkörpert“, betonte Rechtsanwalt Prof. Dr. Wolfgang Ewer, DAV-Präsident, in seiner Laudatio. Anschließend überreichte er ihr Preis und Blumen. Der Preis, ein Frauentorso, wurde von der Künstlerin Suse Weber gestaltet (Foto: DAV).



▲ An der feierlichen Preisverleihung in der Mendelssohn-Remise, Berlin, nahmen u.a. die djb-Mitglieder (v.l.n.r.) Mechtild Düsing (Rechtsanwältin und Notarin in Münster, Mitglied der Geschäftsführung der ARGE Anwältinnen im DAV), Jutta Wagner (Rechtsanwältin und Notarin in Berlin, Präsidentin des djb), Silvia Groppler (Rechtsanwältin in Berlin, Vorsitzende der ARGE Anwältinnen im DAV) und Dr. Margarete von Galen (Rechtsanwältin in Berlin, von 2004 bis 2009 Präsidentin der Berliner Rechtsanwaltskammer) teil. (Foto: DAV).

Barbara Wurster

zu ihrem neuen Amt (ab 1. Juni 2010) als erste Programmdirektorin (Head of Operations Unit) am neuen Europäischen Gleichstellungsinstitut in Vilnius – EIGE. Das Europäische Gleichstellungsinstitut ist eine Einrichtung der Europäischen Union, die speziell auf Stärkung und Förderung von Geschlechter-Gleichstellungsfragen abzielt. Das Institut will

vergleichbare, verlässliche Daten auf europäischer Ebene sammeln, analysieren und auch durch Erfahrungsaustausch dazu beitragen, die Integration von Gleichstellungsaspekten in allen Politikbereichen der Gemeinschaft zu fördern. Barbara Wurster war von 2001 bis 2007 Vizepräsidentin des djb und Vorsitzende der Regionalgruppe Bonn von 1997 bis 2007.

Geburtstage

(Januar bis März 2010)

70 Jahre

- **Dr. Ingrid Cromme**
Wirtschaftsjuristin i.R.
Stuttgart
- **Sabine Deicke**
Rechtsanwältin a.D.
Berlin
- **Christiane Schreiber**
Rechtsanwältin
St. Wendel
1986-1992 Vorsitzende UG
Saarbrücken/Trier
1987-1989 Beisitzerin im
Bundesvorstand
1989-1995 Stellv. Vorsitzende
Bundesvorstand
1991-2009 Vorsitzende
Nichtständige Kommission
Ältere Menschen
- **Brigitte Wagner**
Richterin am SG i.R.
Berlin

75 Jahre

- **Barbara Breiholdt**
Rechtsanwältin
Hamburg
Vorstandsmitglied
LV Hamburg 1990-1996
- **Ingrid Metzeler**
Richterin am AG i.R.
Ratingen
- **Ingeburg Michel**
Vors. Richterin am LG i.R.
Heidelberg

80 Jahre

- **Dr. Gesine van Randenborgh**
Landesverwaltungsdirektorin i.R.
Köln

85 Jahre

- **Vera Movsessian**
Rechtsanwältin und Notarin
Berlin

90 Jahre

- **Annette Schücking-Homeyer**
Richterin i.R.
Lünen
Gründungs- und
Ehrenmitglied des djb

Annette Schücking-Homeyer zum 90. Geburtstag

Dr. Marion Röwekamp

Kennedy Fellow am Minda de Gunzburg Center for European Studies, Harvard University

Annette Schücking wurde am 1. März 1920 in Dortmund als Tochter eines Rechtsanwalts geboren, dem 1933 wegen „kommunistischer Betätigung“ (der Vater war SPD-Mitglied und Demokrat) die Zulassung entzogen wurde. Der Vater tauchte unter, die Mutter bemühte sich um den Lebensunterhalt. Sie wurde Bäuerin, um die Familie zu ernähren, die dieswegen nach Sassenberg bei Warendorf aufs Land zog. Nach dem Abitur beschloss Annette Schücking, Jura zu studieren. Anlass war die Information, dass der SPD-Reichstagsabgeordnete

Ernst Heilmann, der im Juni 1933 verhaftet worden war, im Konzentrationslager Buchenwald – wo er im April 1940 ermordet wurde – in einer Hundhütte leben musste. Für die Familie war es selbstverständlich, dass auch die Töchter einen Beruf ergreifen und sich nicht von Ehemännern abhängig machen sollten. Die Aussichten für Juristinnen waren 1938 düster, doch das hielt sie nicht davon ab, nach Absolvierung des Arbeitsdienstes zum Wintersemester 1938/39 zunächst in Münster, dann in München und Göttingen Jura zu studieren. 1941 bestand sie das Referendarexamen, wurde jedoch zunächst nicht zur Referendarin ernannt. Sie bewarb sich daher beim Roten Kreuz und verbrachte die Zeit bis Anfang 1943 als DRK-Helferin in der Ukraine. Nach ihrer Rückkehr be-